

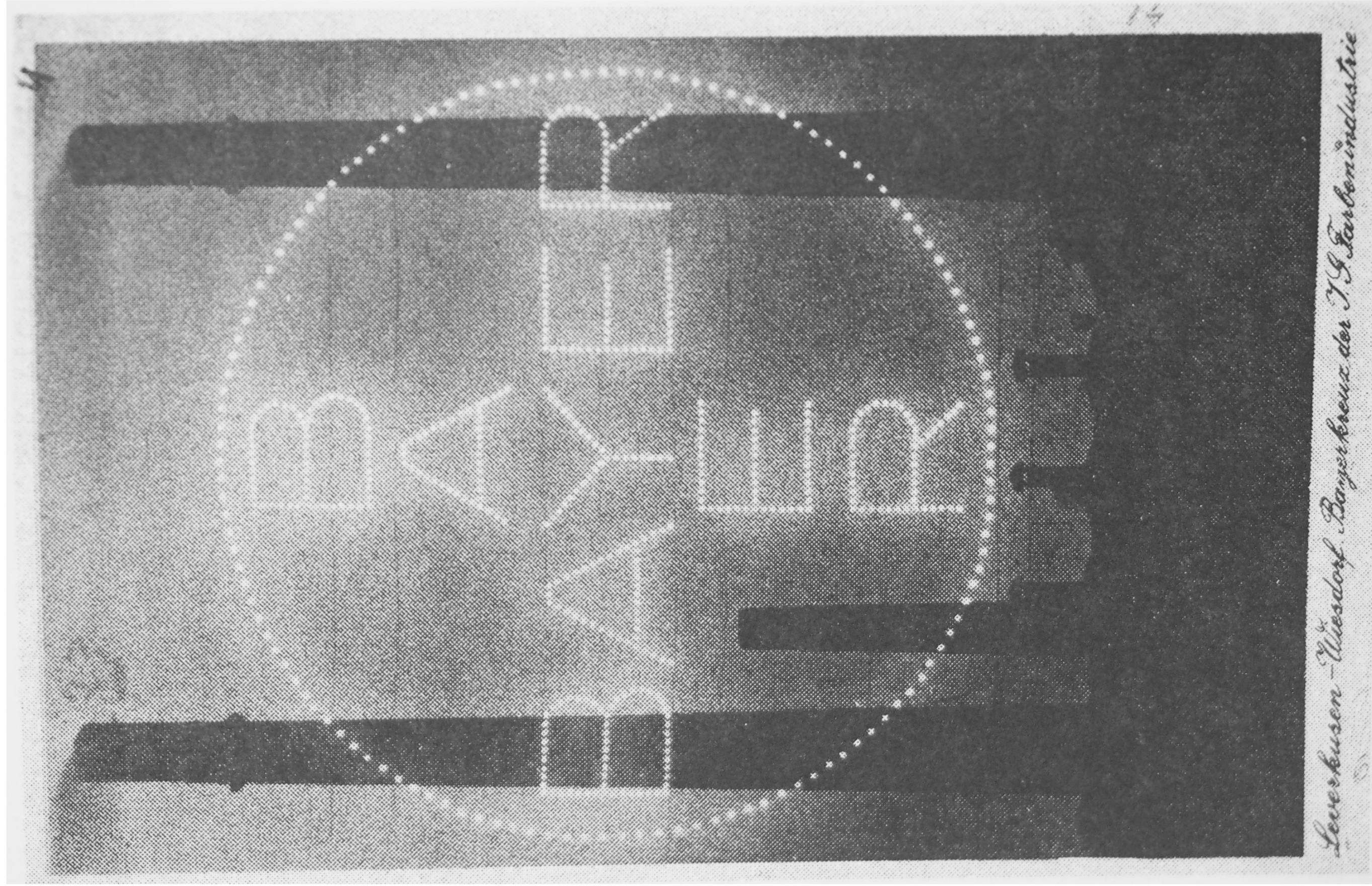


Abb. 3: Das Bayer-Kreuz; diese Postkarte schickte eine polnische Zwangsarbeiterin an ihre Mutter in Lodz (Dokument 18.4).



Abb. 28: Polnische ZwangsarbeiterInnen auf der anderen Rheinseite; Genowefa kniet in der Mitte, Jasia und der Belgier Konstanty (rechts außen) haben sich an dem Tag verlobt (Bild 12.7)



Abb. 32: Polinnen und Deutsche in der Wohnung einer deutschen Arbeitskollegin; Zofia sitzend unten rechts, rechts daneben Jadwiga, die Freundin von Lucyna. (Bild 28.4)



Anna in einem Büro im I.G. Farbenwerk; am 20.12.1942 wurde das Bild von einer deutschen Sekretärin aufgenommen und gehört zu einer Serie von Fotos, die am selben Tag gemacht wurden.

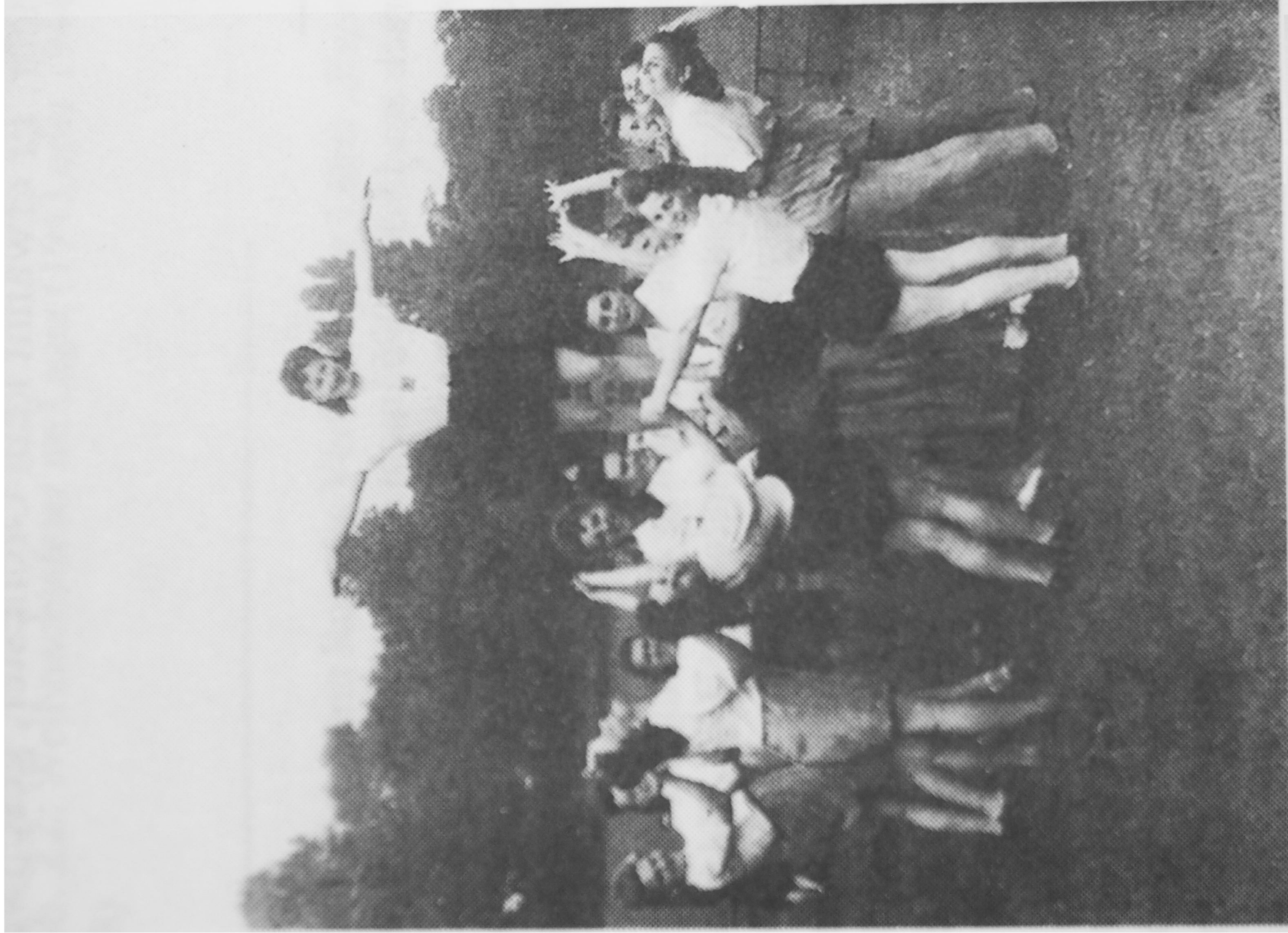
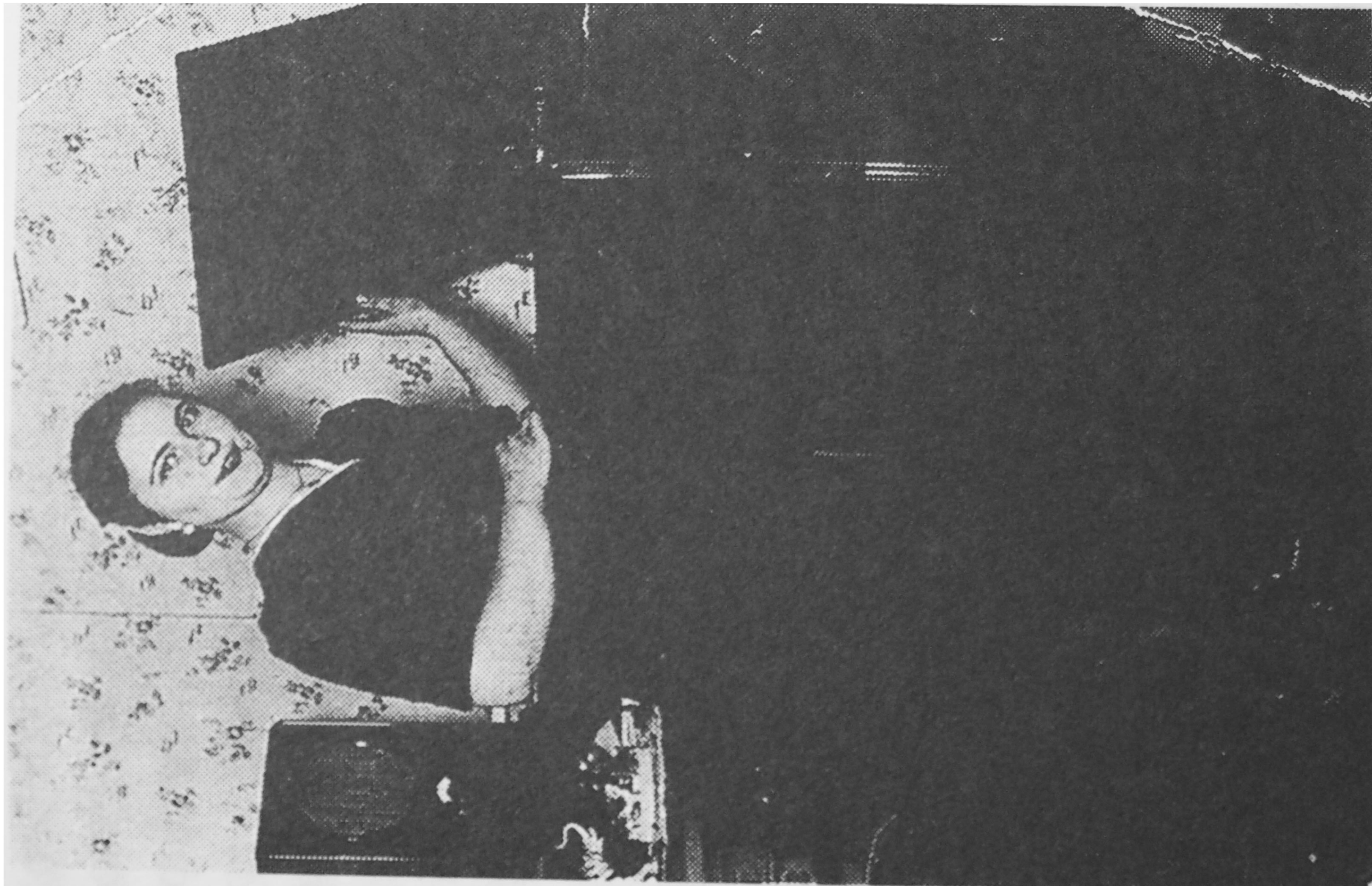


Abb. 21: Polnische Zwangs-
arbeiterinnen beim Vorturnen
in Dormagen (Bild 32.7)



Abb. 24: Gruppenfoto von einer Weihnachtsfeier polnischer Zwangsarbeiter im Lager; außer den polnischen Stubenkameraden waren mit dabei: ein Franzose polnischer Herkunft, ein Dolmetscher und der Lagerkommandant (in der Mitte sitzend); Jan hat sich selber mit einem Pfeil gekennzeichnet. (Bild 5.3)



Zofia in der
Wohnung der deutschen
Arbeitskollegin, das Bild
wurde vor dem 18. Fe-
bruar 1943 aufgenommen

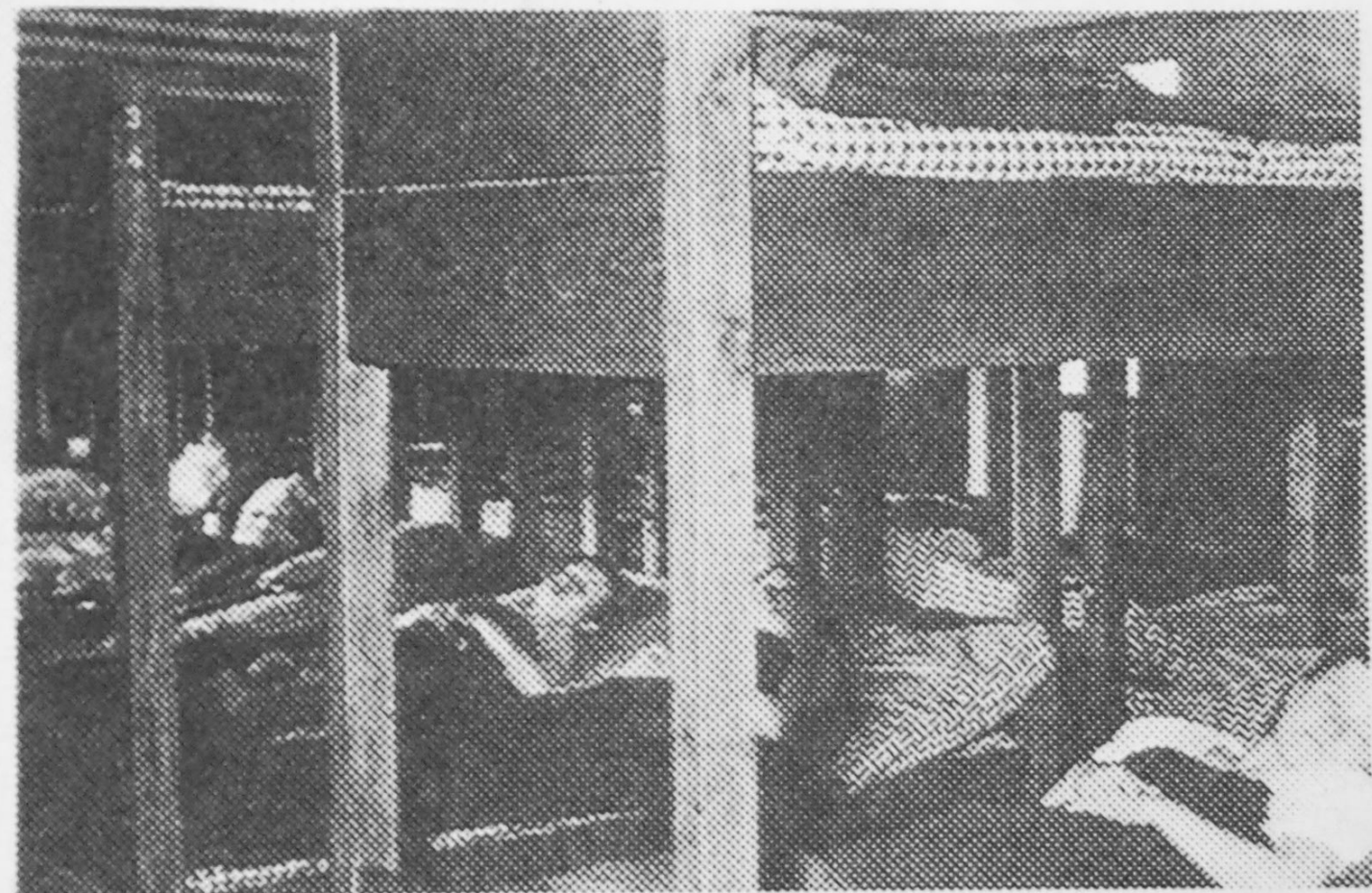


Abb. 12: „Lagerleben“ im Z-Block; diese „Postkarte“ konnte bei der Lagerführerin gekauft werden. Außer Anna, die diese Karte ihrer Mutter schickte, besitzen auch Kazimiera und Lucyna solch ein „Andenken“. (Bild 17.5a)



Abb. 27: Jasia vor dem Kölner Dom 1941; das Foto wurde von einem professionellen Fotografen gemacht. (Bild

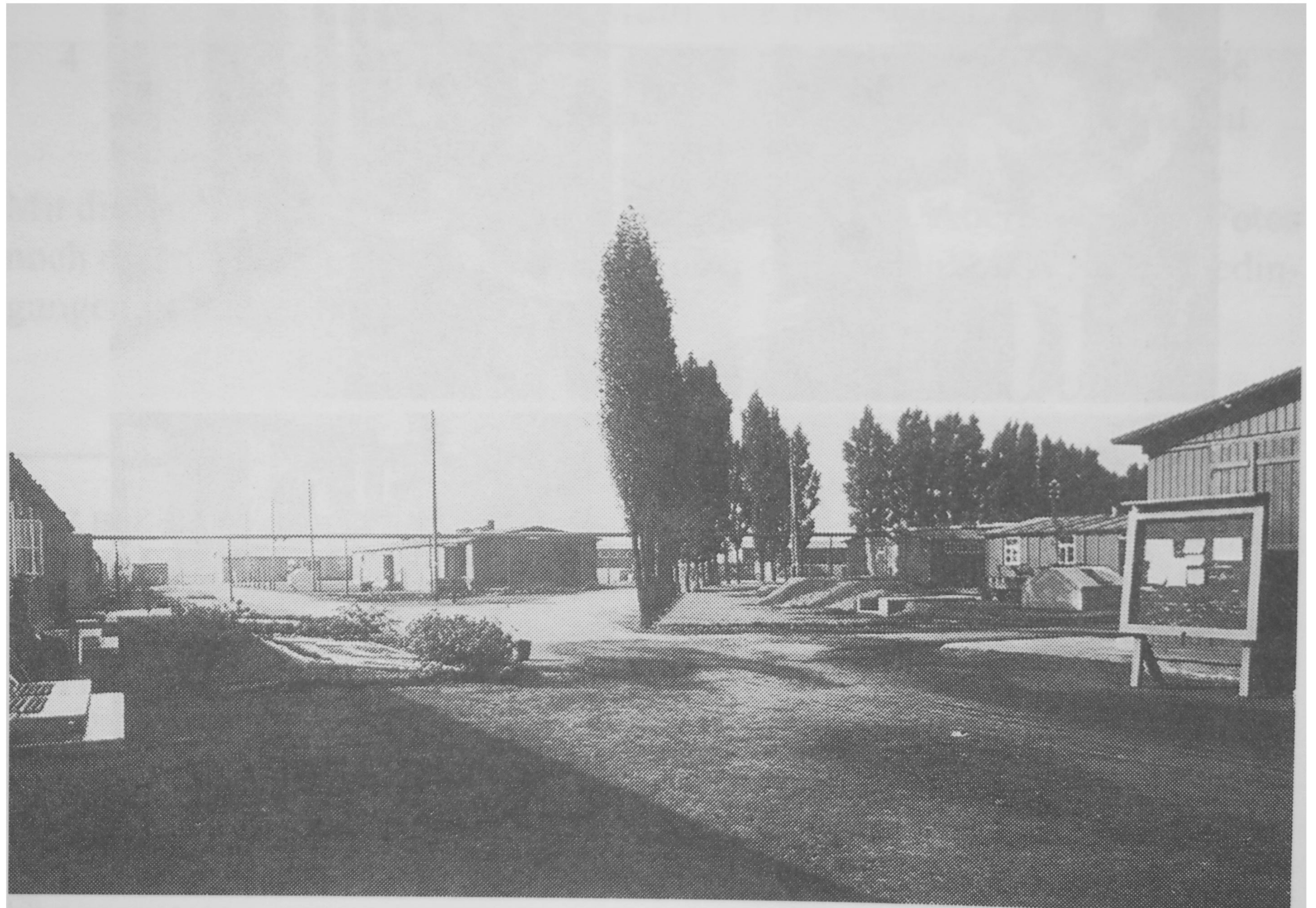


Abb. 15: Das Lager „Buschweg“ in Köln-Flittard (Teilansicht) (*Bayer-Archiv*, Leverkusen: Neg.-Nr.31061/8)



Polnische Zwangsarbeiterinnen 1943, man erkennt sie an dem „P“.



Zwangsarbeiterinnen während ihrer knappen Freizeit am Rheinufer



Polnische Zwangsarbeiterinnen 1943, man erkennt sie an dem „P“.



Abb. 6: Fotografien, die für die Arbeitskarten gemacht wurden: Anna, Kazimiera, Janusz und Romek; diese Fotos wurden zwischen Mai und September 1941 aufgenommen. (Bild 17.1, 15.1, 38.1a, 9.0).



Abb. 35: Roman und Helenka Oktober 1943



Abb. 13: In der „Luxusbaracke“; Anna hat diese „Postkarte“ ebenfalls ihrer Mutter geschickt; wie auf der anderen Karte (Abb. 12) hat sie sich auch hier mit einem Kreuzchen markiert. (Bild 17.6a)



Abb. 20: Aufmarsch zum Sportfest in Dormagen, im Vordergrund eine Riege polnischer Zwangsarbeiterinnen. (Bild 32.6)

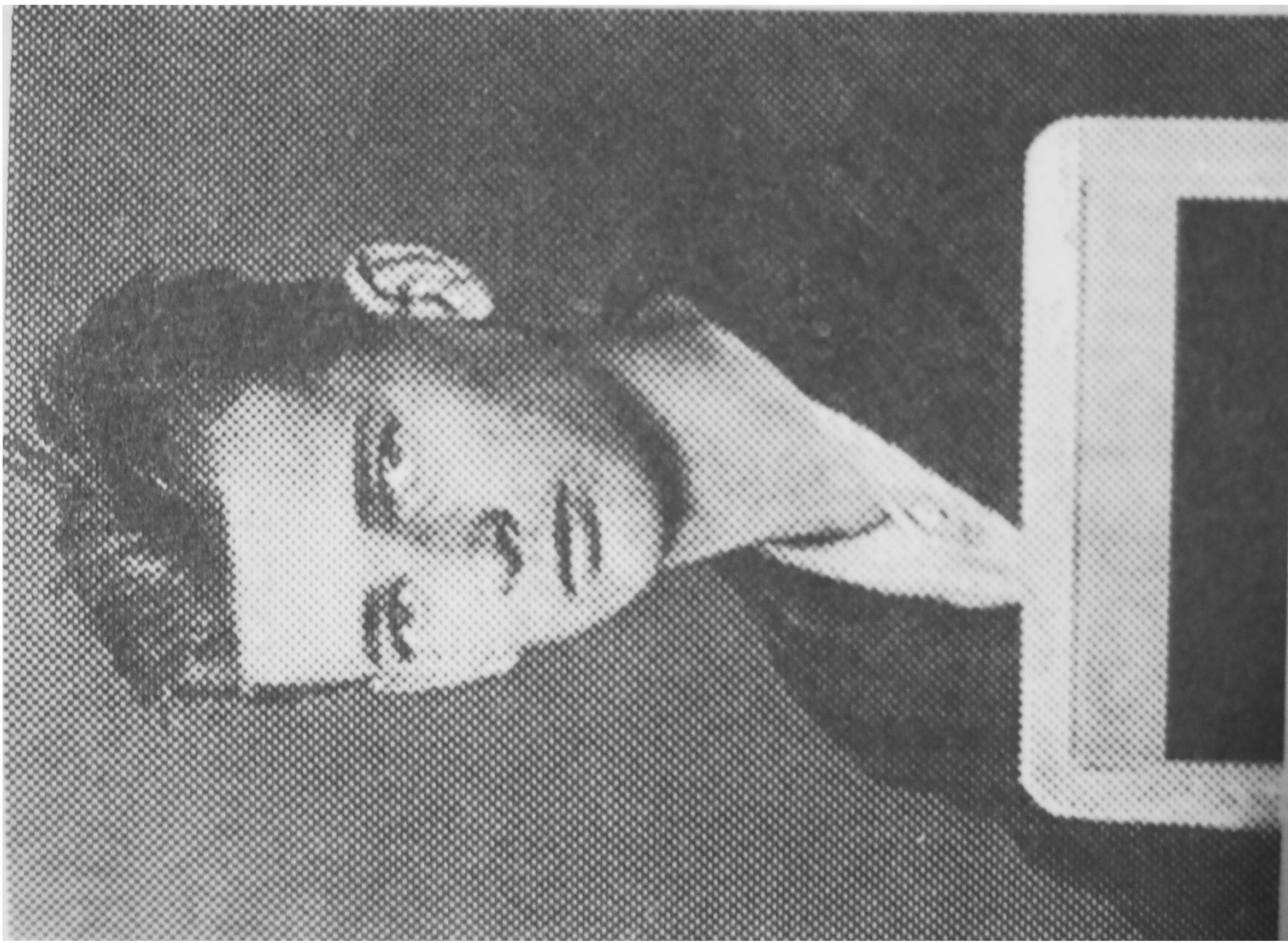


Abb. 6: Fotografien, die für die Arbeitskarten gemacht wurden: Anna, Kazimiera, Janusz und Romek; diese Fotos wurden zwischen Mai und September 1941 aufgenommen. (Bild 17.1, 15.1, 38.1a, 9.0).



„Massenhochzeit“ im DP-Lager „Wisła“ August 1945

342
POLISH CAMP D. P. 24
LEVERKUSEN
EIGENHEIM
OBÓZ „WISŁA”



Finger Print:
Odcisk palca:

Signature:

Własnoręczny podpis:

D. Józefa

Height: *średni - middle*
Wzrost:
Face: *pełna - full*
Twarz:
Eyes: *jasne - blue*
Oczy:
Nose: *prosty - straight*
Nos:
Hair: *jasne - light*
Włosy:

Remarks:
Uwagi:

TEMPERARY IDENTITY CARD

Tymczasowy Dowód Osobisty
Nr. 95

Surname: *Józefa*
Nazwisko:
Christian Names:
Imię:
Date of Birth: *23.8.1925.*
Data urodzenia:
Place of Birth: *Ladornai p. Monin*
Miejsce urodzenia:
Sex: M. ☐ Man Wife ☐
Płeć: F. ☒ Mezczyzna Kobieta ☒
State: Married — Zonaty
Stan: Single ☒ — Wolny ☐
Origin: *poliska - Polish*
Narodowość:
Nationality: *poliska - Polish*
Przynależność państwowa:
Religion: *Przym - kat. - Roman cath*
Wyznanie:
Profession:
Zawód:

Domiciled on the 1st September 1939 in:
Zamieszkały w dniu 1 września 1939 r. w:

obozu
Kom. Kewin
Camp Commander
Komendant Obozu
WISLA
Certified by
English Authorities
41/180



Abb. 23: Polnische ZwangsarbeiterInnen in Dormagen während des Deutschunterrichts
(Bild 42.5)

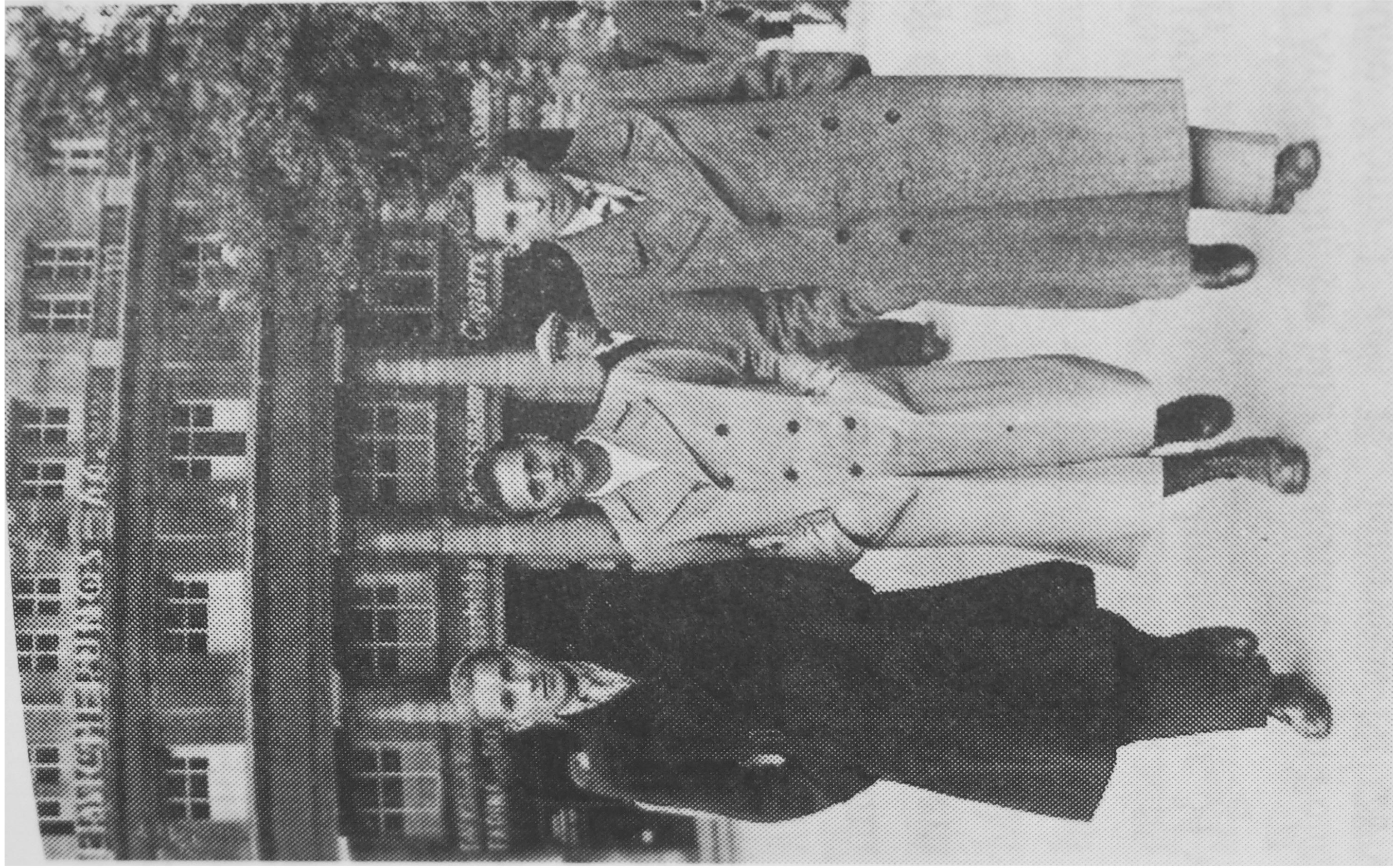


Abb. 26: Polnische Zwangsarbeiter in Köln (1941); Roman (links) und Grzes (rechts) sind zusammen mit einem Freund von Leverkusen aus dorthin gefahren. Die beiden Brüder sind erst drei Monate zuvor in Leverkusen angekommen. (Bild 21.7)



Abb. 29: Helenka mit einer Freundin; das Bild wurde wahrscheinlich 1942 aufgenommen (Bild 21.13)



Abb. 14: Lager an der Ultramarinstraße (Z-Block); Jasia (rechts) mit einer Freundin vor einer Baracke. Im Hintergrund sind Schornsteine der I.G. Farbenfabrik und das Dachgeschoß der Poliklinik zu sehen. Das Foto wurde während des Krieges in Belgien vergrößert und koloriert. (Bild 34.3)

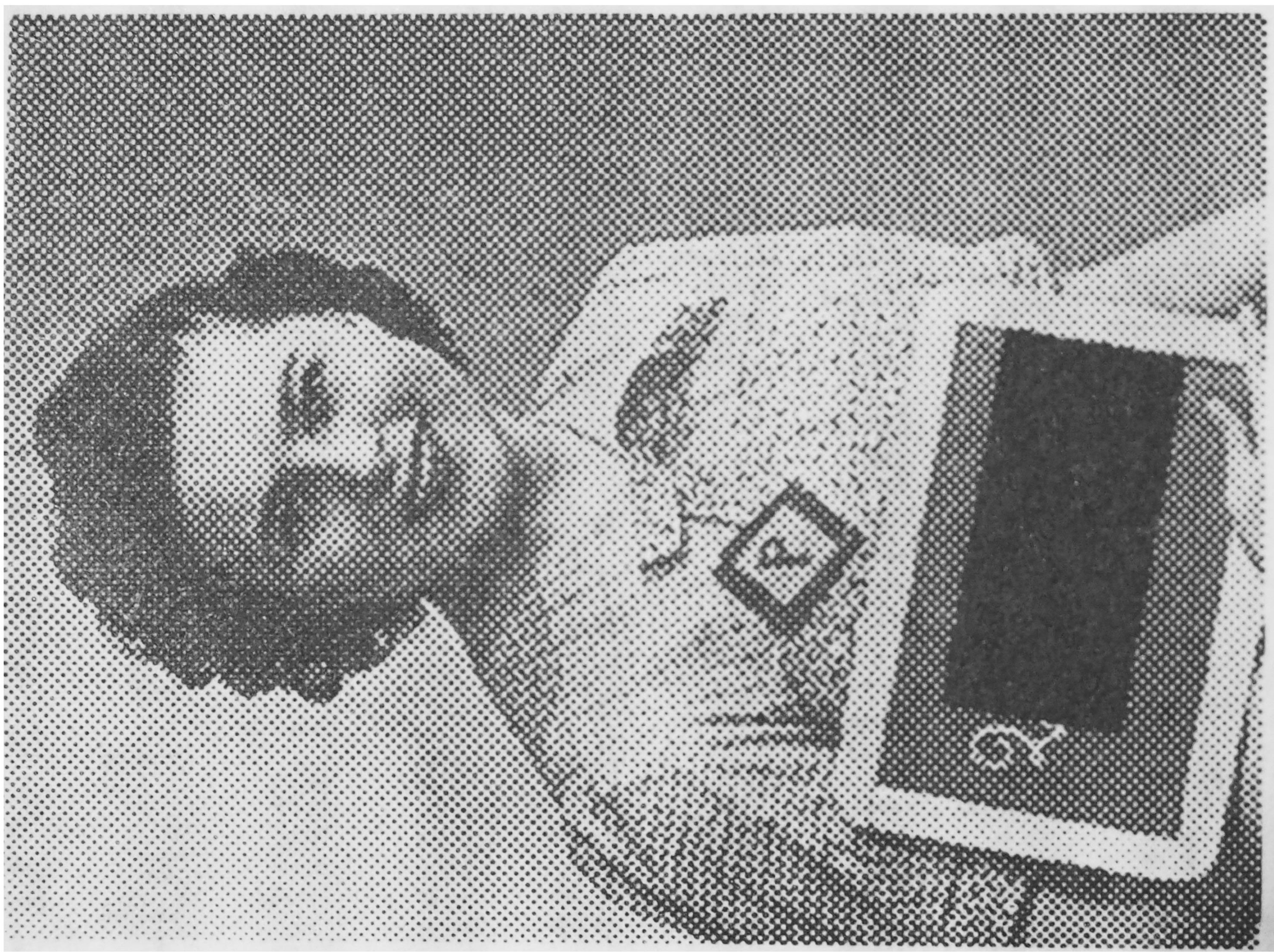


Abb. 6: Fotografien, die für die Arbeitskarten gemacht wurden: Anna, Kazimiera, Janusz und Romek; diese Fotos wurden zwischen Mai und September 1941 aufgenommen. (Bild 17.1, 15.1, 38.1a, 9.0).



Abb. 6: Fotografien, die für die Arbeitskarten gemacht wurden: Anna, Kazimiera, Janusz und Romek; diese Fotos wurden zwischen Mai und September 1941 aufgenommen. (Bild 17.1, 15.1, 38.1a, 9.0).



Abb. 25: Weihnachtsfeier polnischer Zwangsarbeiterinnen in Leverkusen 1942; Janina (links neben dem Weihnachtsbaum) kann noch lachen, in der zweiten Reihe von unten sitzt eine der Lageraufseherinnen (zweite von links). (Bild 15.2)



Abb. 16: Zwei polnische Zwangsarbeiterinnen bei der Kontrolle am Eingang zum Lager „Buschweg“ (Bayer-Archiv, Leverkusen: Neg.-Nr.30916/12)



Abb. 17: „Entwanzungsaktion“ im Z-Block; Gruppenfoto mit polnischen Zwangsarbeiterinnen im Lager an der Ultramarinstraße (im Hintergrund sind die Schornsteine des I.G. Farbenwerkes zu erkennen), während der „Entwanzung“ wurde auch das Stroh der „Lagermatratzen“ ausgewechselt. (Bild 19.5)

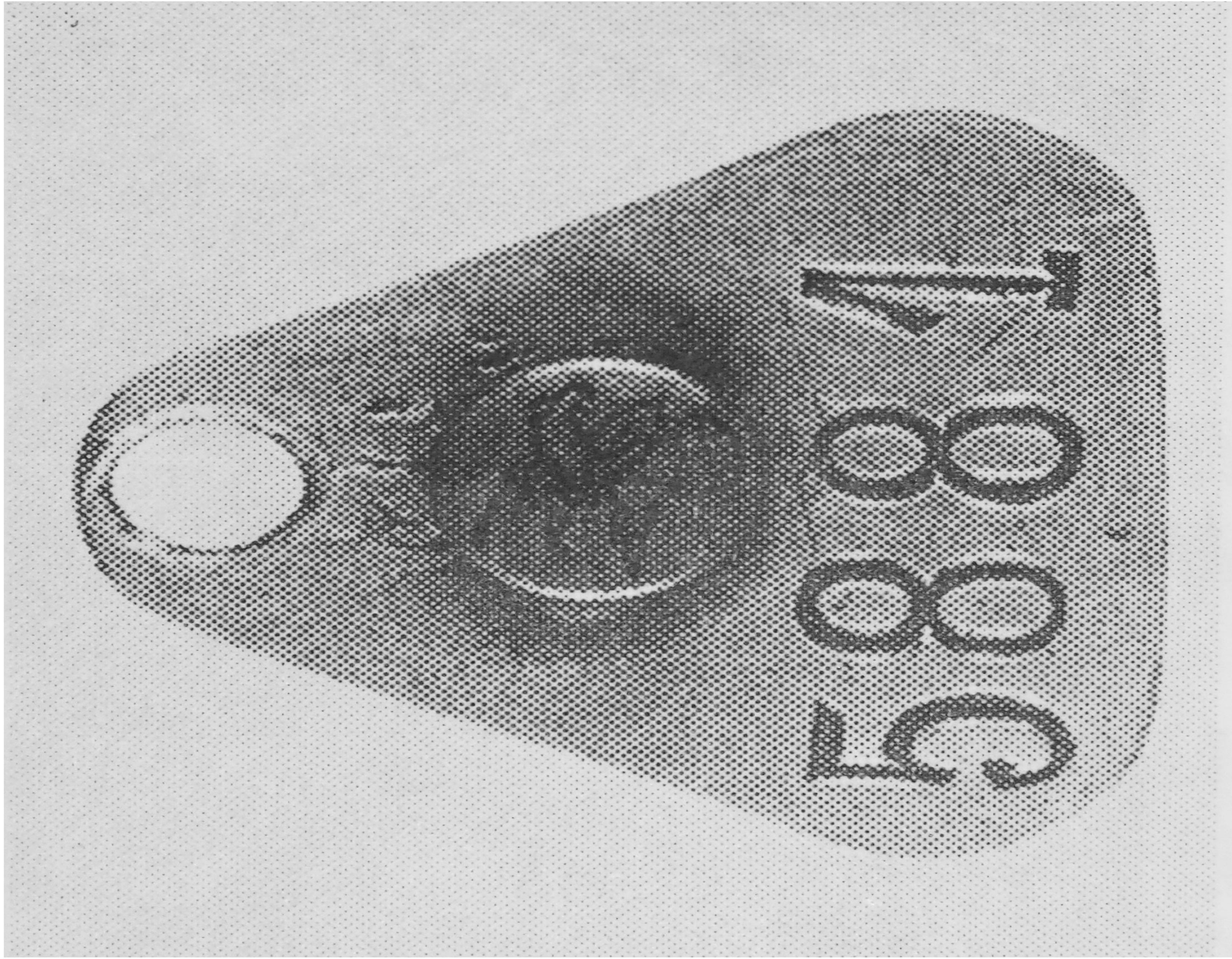


Abb. 2: Der Bayer-Löwe mit
Fabriknummer (= Buchungs-
nummer) auf dem Werksaus-
weis



Abb. 10: Zwei Zwangsarbeiterinnen in Arbeitskleidung auf dem Werksgelände; auch dieses Foto wurde heimlich aufgenommen, Zofia ist die zierliche Person rechts im Bild. (Bild 28.2)

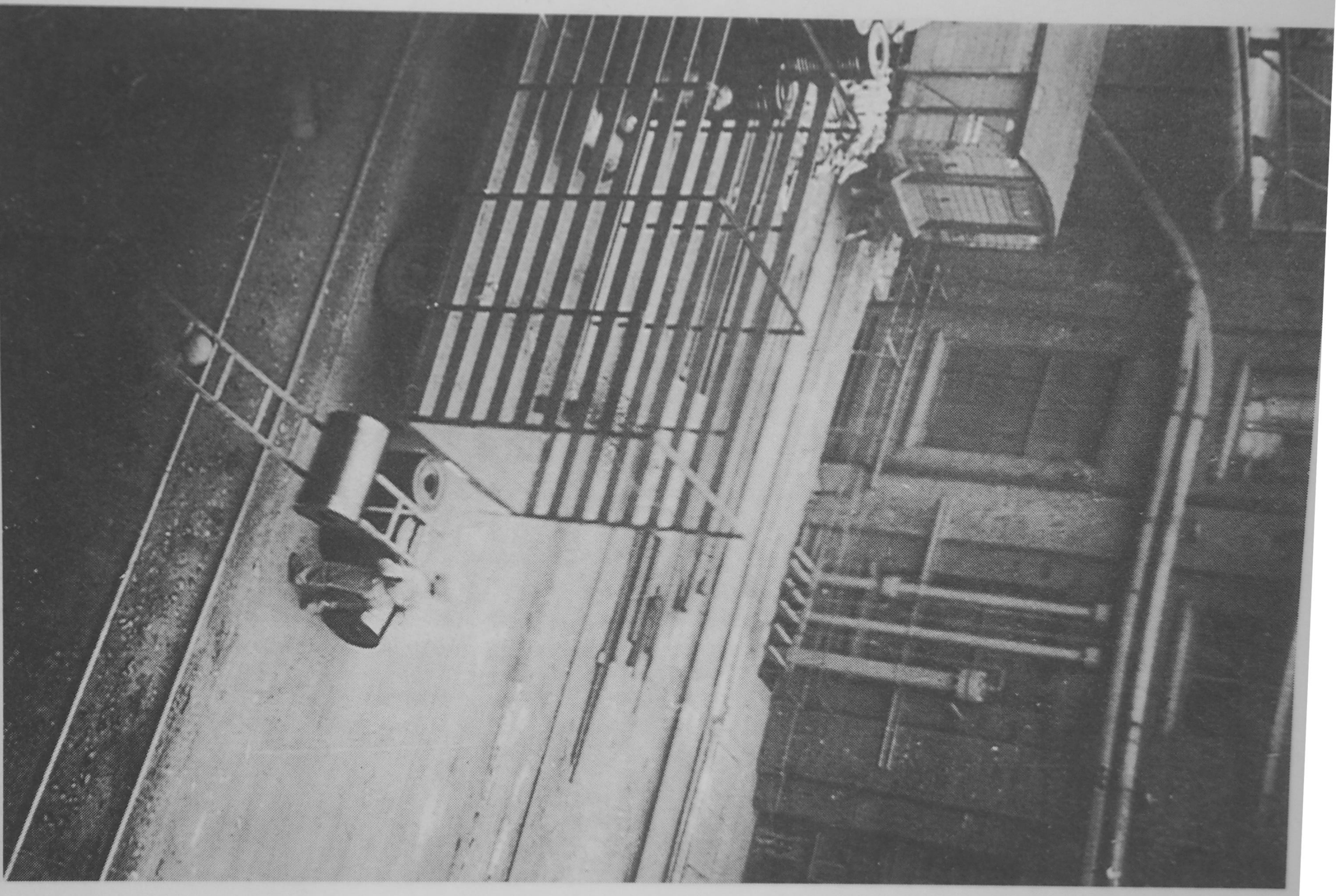
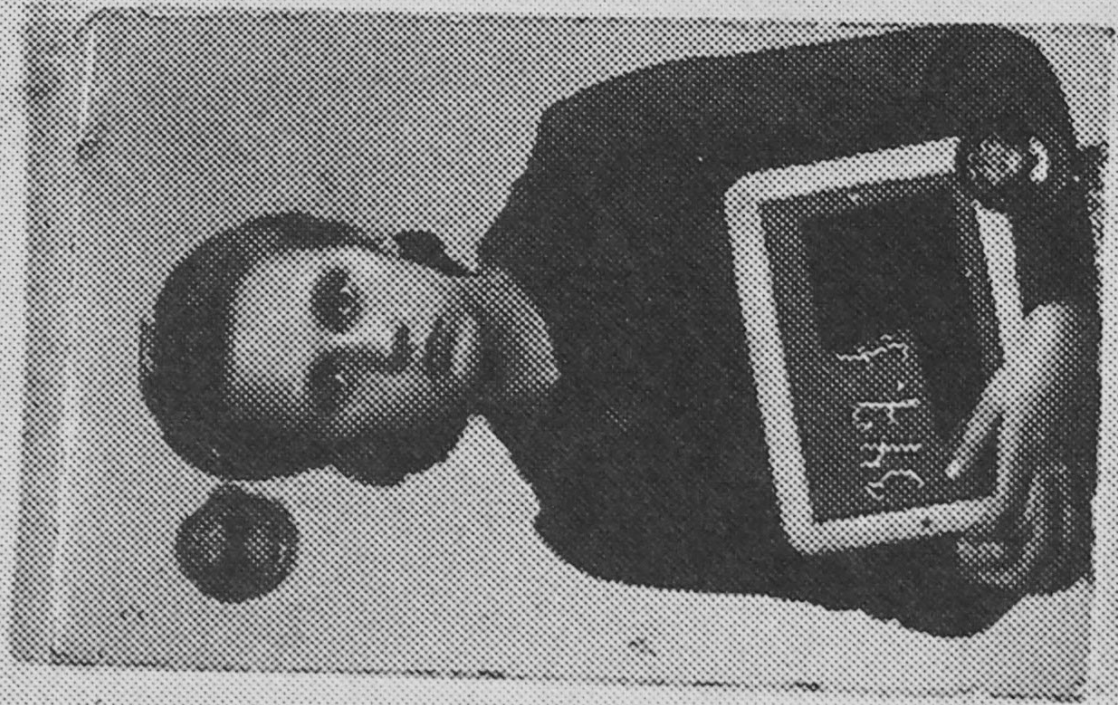


Abb. 9: Auf dem Werks Gelände der I.G. Farben in Leverkusen; diese Aufnahme wurde heimlich gemacht, von Zofia ist (unten im Bild) nur der Kopf zu sehen. (Bild 28.1)

über eingezahlte Lohnersparnisse



Vor- und Zuname:

Raum für Fingerabdruck
linker — Zeigefinger — rechter



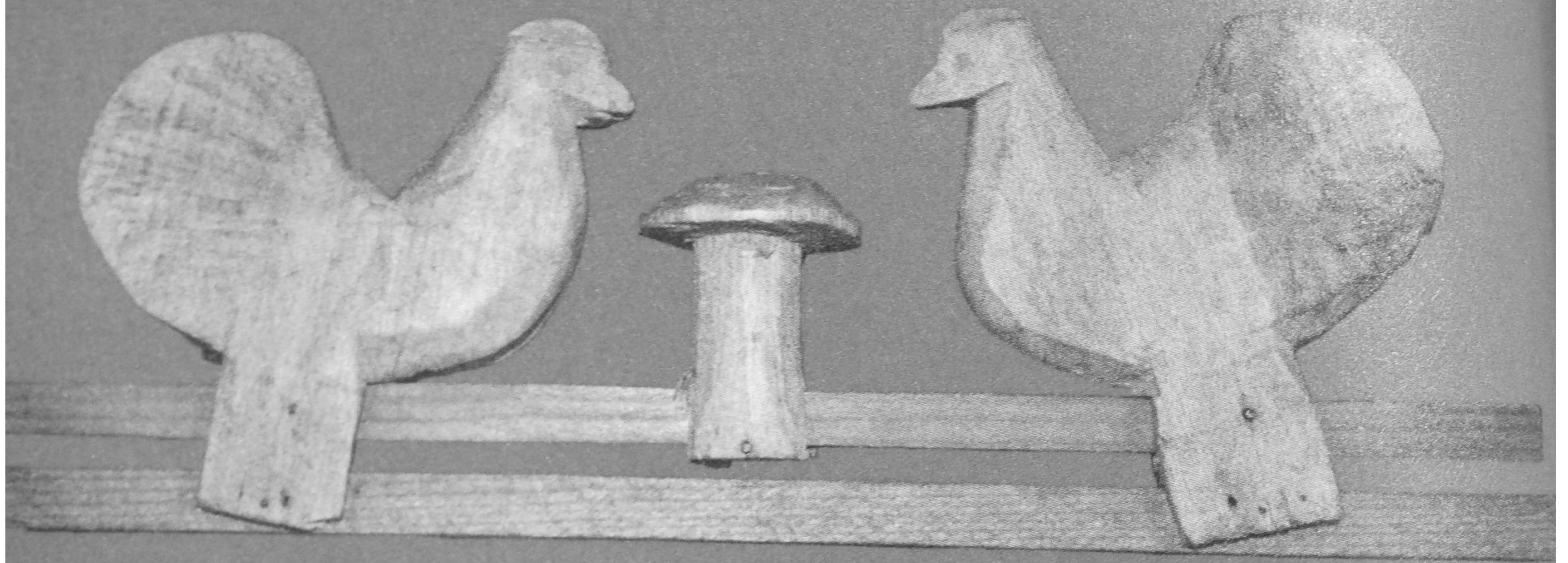
Vor- und Zuname:

Raum für Fingerabdruck
linker — Zeigefinger — rechter



Abb. 7: Lucynas Arbeitskarte; obwohl Lucyna aus Lodz (Wartegau) kam, wurde in ihrem Falle (aber nicht nur in ihrem, s. z.B. das Titelbild) eine Arbeitskarte für Arbeitskräfte aus dem Generalgouvernement ausgestellt (auf der Seite 2 der Karte (eingeklebte Einlage) wurde „Generalgouvernement Polen“ durchgestrichen, während bei Genowefa (Titelbild) unter „Herkunftsland“ „eingegliederte Ostgebiete“ eingetragen wurde. (Dokument 20.1a)





Pickende Hühner

An ihr Spielzeug erinnern sich Erwachsene oft nach Jahrzehnten noch. Im Zweiten Weltkrieg war selbst geschnittenes Holzspielzeug wie diese „Pickenden Hühner“ etwas Besonderes. Diese jedoch haben eine spezielle Herkunft, stammen sie doch aus der Hand eines sowjetischen Kriegsgefangenen des Stalag VI A. Ihre Bastelarbeiten boten Häftlinge trotz Verbot zum Tausch gegen Nahrungsmittel und Medikamente an. Mit Geschick und Geduld fertigten sie heimlich und unter Gefahr Gegenstände aus gesammeltem Abfall. Dabei trieb sie pure Not an.

Was erzählt dieses Objekt über die Gedenkstätte Stalag VI A in Hemer?

In einigen Familien wurden die Tauschobjekte aufbewahrt und der Gedenkstätte in Hemer zur Verfügung gestellt. Vor Ort verdeutlichen diese Gegenstände die Kreativität und Hingabe von Menschen in härtesten Kriegs- und Notzeiten und schaffen einen Zugang zum Alltagsleben, Leiden und Sterben tausender Gefangener. Vom weiteren Lebensweg des Mannes, der die „Pickenden Hühner“ geschnitten hat, ist jedoch nichts bekannt.



Zwangsarbeiterinnen putzen im Lager Buschweg Gemüse, undatiert



Innenansicht einer Baracke im Lager „Buschweg“ mit polnischen Zwangsarbeit-

rinnen.



Oberhausen

Menschenverachtung überleben

Zwangsarbeiter wurden meist nur mangelhaft mit Nahrung versorgt. Gerade für rassistisch diskriminierte „Ostarbeiter“ waren die Lebensbedingungen häufig lebensbedrohlich. In ihrer Not bastelten sie aus allem Möglichen Dinge, die sie zum Überleben gegen Brot oder andere Nahrung tauschten. Das sorgfältig gearbeitete Kistchen war der Preis für ein verbotenes, aber lebenswichtiges Tauschgeschäft zwischen Zwangsarbeitern und Deutschen.

Was erzählt dieses Objekt über die Gedenkstätte im Schloss Oberhausen?

Das Tauschobjekt illustriert das Schwerpunktthema Zwangsarbeit in der Gedenkstätte. Es belegt, dass der menschenverachtende Umgang mit Zwangsarbeitern im nationalsozialistischen Deutschland hingenommen oder sogar ausgenutzt wurde. Dass bis 1945 allein im Deutschen Reich etwa 13,5 Millionen Menschen Zwangsarbeit leisten mussten, hat im Bewusstsein der meisten Deutschen erst spät zu Einsicht in dieses Unrecht und zu Verantwortungsübernahme geführt.

Z

Roman

Arbeitskarte

für Arbeitskräfte

aus dem Generalgouvernement
und

Bescheinigung
über eingezahlte Lohnersparnisse

Raum für Fingerabdruck
linker — Zeigefinger — rechter

Vor- und Zuname:



Abb. 8: Romans Arbeitskarte; er kam tatsächlich aus dem Generalgouvernement. In seiner Arbeitskarte sind Lohnersparnisse eingetragen; sie wurden durch die Post an seine Mutter überwiesen (insgesamt sieben Überweisungen von 10 RM im Jahre 1941 bis 150 RM am 28.06.1944). Das P-Zeichen ist nachträglich entfernt worden; auf einem identischen Foto (Bild 21.2) ist es deutlich zu erkennen. (Dokument 21.1)